

## ALBERT EHRENSTEIN: CAFÉ »PRAG«

In einer meiner Skizzen passiert der Held, Wodianer geheißen, das Café »Prag«, es fällt der übellaunige Satz: »Ein Achtelliter Raubritterblut empörte sich in ihm gegen die spitzfindige Synagogenluft dieses Zionistenbeisels, in dessen Ecken immer ein paar jüdische Literaten urchristelten.«

Aus diesen Worten gehe hervor, daß ich Betklubs für ebenso wertvoll halte wie sonstige Männergesangsvereine (da sich Gott nie der Menge ergibt, ihn jeder einzeln bestehen muß). — Außerdem vermeine ich in allem heutigen Urchristentum jüdischer Konfession — so sehr auch religionsgeschichtlich die Christenheit eine mosaische Sekte sein mag — Spuren unnötiger Assimilation entdecken zu können. Drittens scheint mir ein territorial sehnsüchtiger, durch den Landeserwerb, der Landesbehauptung verknüpfte Weltkriegsunzukömmlichkeiten keineswegs gewitziger Zionismus nicht bis zu meiner Sentenz: »Es hat die Seele keinen Bosphorus, noch Vogesen« vorgedrungen zu sein. Ich gestatte jedermann an Stelle der genannten Räumlichkeiten Palästina oder Rom zu setzen — soweit mit diesen Begriffen reales Erdreich, Blutreich zu verbinden ist. Überhaupt propagierte ich von jeher die Doktrin: »Asien den Asiaten«, und bitte seit Jahren inständigst, dem Papst, Großrabbiner, dem ebenso orthodoxen Zaren, Scheich ul Islam, Mikado, Generalkonsistoriumspräsidenten endlich Jerusalem als gebührenden Wohnsitz anweisen zu wollen — Europa hingegen allen wahren, nicht großzeitgemäßen Europäern . . .

Der Herausgeber einer tapferen Wochenschrift ersuchte mich, den eingangs erwähnten Satz nicht zu veröffentlichen, glaubte, zu antiarischer Gesinnung herausfordernde Nichtköpfe könnten ihn für antisemitische Zwecke reklamieren. So lieblich nun sonst die vox reclamantis in deserto ertönen kann, ebenso herb möchte ich dennoch befunden werden seitens pharisäischer Anachronisten, tiefend vom Gänseschmalz der koscheren Denkungsart.